

Gastgeber gewinnen die Dojo-Challenge

Karate Bad Kreuznacher Wild-Cat-Dojo siegt zum dritten Mal in Folge in der Teamwertung des Urban-Cups

Von unserem Mitarbeiter
Carsten Zillmann

■ **Bad Kreuznach.** Zum zehnten Mal trafen sich die Wild-Cat-Dojos aus Bad Kreuznach, Bad Vilbel, Wiesbaden und Oberlunhofen (Schweiz) zum Urban-Cup. Anlässlich des runden Geburtstags fanden die Karate-Wettkämpfe in diesem Jahr in Bad Kreuznach, der Heimatstadt des Gründers Frank Schuck, statt. In der Jakob-Kiefer-Halle traten 66 Kämpfer in 20 Wettkampfklassen an.

Die Kampfsportler mussten sich in drei verschiedenen Kategorien beweisen. Kata, Team-Kata, Kumite und Kobudo. Bei den Katas und dem Kobudo handelt es sich um Schaukämpfe. Beim Kobudo kommen außerdem – je nach Rang der Sportler – diverse Waffen wie der Holzstab, der Schäferstab oder der Tonfu (ähnlich dem Polizeistock) hinzu. Begehrte unter den befreundeten Schulen ist vor allem die Dojo-Challenge – die Teamwertung. Dort werden alle Ergebnisse addiert und das beste Dojo ausgezeichnet.

Der Bad Kreuznacher Sensei (Lehrer) Stephan Schmidt berichtete gut gelaunt, dass sich sein Dojo den Titel zum dritten Mal in Serie sichern konnte. Damit bleiben die Bad Kreuznacher seit Einführung des Wettbewerbs der einzige Sieger. „Das freut mich natürlich, dass wir da unsere Serie fortsetzen konnten“, sagte der Renshi. Insgesamt holten Schmidts Schüler elf Turniersiege, sechs zweite Plätze



Das gastgebende Wild-Cat-Dojo gewann beim Urban-Cup die Teamwertung. Auf unserem Foto treten Jeanette Schmitt (vorne) und Jessica Fuchs im Kata-Finale für Fortgeschrittene gegeneinander an.

Foto: Klaus Castor

und acht dritte Ränge. Schmidt und die Ausrichter legen großen Wert auf ein angemessenes Konkurrenzniveau. „Mich hat es immer gestört, wenn Leute kampflustig Titel eingeehmt haben, weil sie der einzige Starter in ihrer Klasse waren“, sagt er. „Das versuche wir immer zu vermeiden. Wir schicken die Sportler nach Möglichkeit in eine andere Klasse oder sagen: Diesmal kannst du nicht starten. Das ist mir wichtig.“ Am Samstag waren in allen Startklassen mindestens vier Sportler, in 16 von 20 Klassen waren sogar mehr Starter gemeldet.

Eine der für Zuschauer spannendsten Kategorien ist das Kumite. Es handelt sich um einen Kampf Eins-gegen-Eins. „Es ist aber weder Leicht- noch Vollkontakt“, erklärt Schmidt. Wie bei den Schaukämpfen geht es beim Kumite vor allem um Präzision in Ausführung und Technik. Treffer zählen nach dem sogenannten „Skin touch“, der „Hautberührung“. Der Punkt zählt, wenn eine Aktion den Gegner berührt. „Und zusätzlich muss noch Potenzial für ein Durchziehen im Ernstfall erkennbar sein“, sagte Schmidt. Konkret entscheiden vier Seitenrichter und ein Hauptschiedsrichter über die Gültigkeit einer Aktion. Stimmen zwei Richter überein, sammeln die Sportler einen Punkt. Doch es gilt, stets die Kontrolle zu wahren: Harte Treffer führen zu Verwarnungen, drei Verwarnungen zur Disqualifikation. Das Gleiche gilt, wenn ein Gegner eine blutige Wunde davon trägt.